

südlich von Freiberg auf einer eigens dazu vorgerichteten, gegen 1720 Fuss langen Bahn, der Seilerbahn, vorgerichtet. In neuerer Zeit hat man auch angefangen Treibeseile von Drath zu fertigen und es sollen dieselben vorzüglich desshalb sich bewähren, weil sie wohlfeiler und dauerhafter sind und nicht so stark gefertigt zu werden brauchen, wie die hänfenen, daher auch nicht so schwer sind.

Das in den Gruben befindliche Wasser, welches nicht von selbst ablaufen kann, sondern erst auf einen Stolln oder bis an den Tag, d. i. bis auf die Erdoberfläche, gebracht werden muss, wird theils mittelst des Haspels herausgezogen, theils auch herausgepumpt. Beim Herausziehen des Wassers bedient man sich nicht des Kübels, sondern des Wasserzobers. Dies ist ein Fass mit 2 ovalen Boden, welches an der einen schmalen Seite 2 Löcher hat. Das Haspelseil wird zwischen den 2 Löchern durchgezogen und festgebunden. Wenn der Wasserzober ins Wasser gelassen wird, liegt er Anfangs vermöge der Schwere des Holzes auf der Seite; dadurch kömmt die eine der beiden Oeffnungen unter das Wasser und dieses tritt in das Gefäss, welches sich, wenn es gefüllt ist, von selbst aufrichtet, weil die den Löchern entgegenstehende Seite nun die schwerste ist, so dass dann die Oeffnungen